



Phil

Deutsche Gesellschaft
für Philosophie e.V.

Mitteilungen

Winter 2024 — Nr. 66

Außerordentliche Mitgliederversammlung am 28. Februar 2025

Vorstellung der Kandidierenden

Einführung reduzierter Mitgliedsbeitrag für den Mittelbau

Philosophie der Mathematik: eine neue AG stellt sich vor

Wissenschaftsgeleitetes Publizieren und Open Access in der Philosophie

Nachruf auf Wolfgang Kersting

Aus der Geschäftsstelle

Seite 2

Seite 3

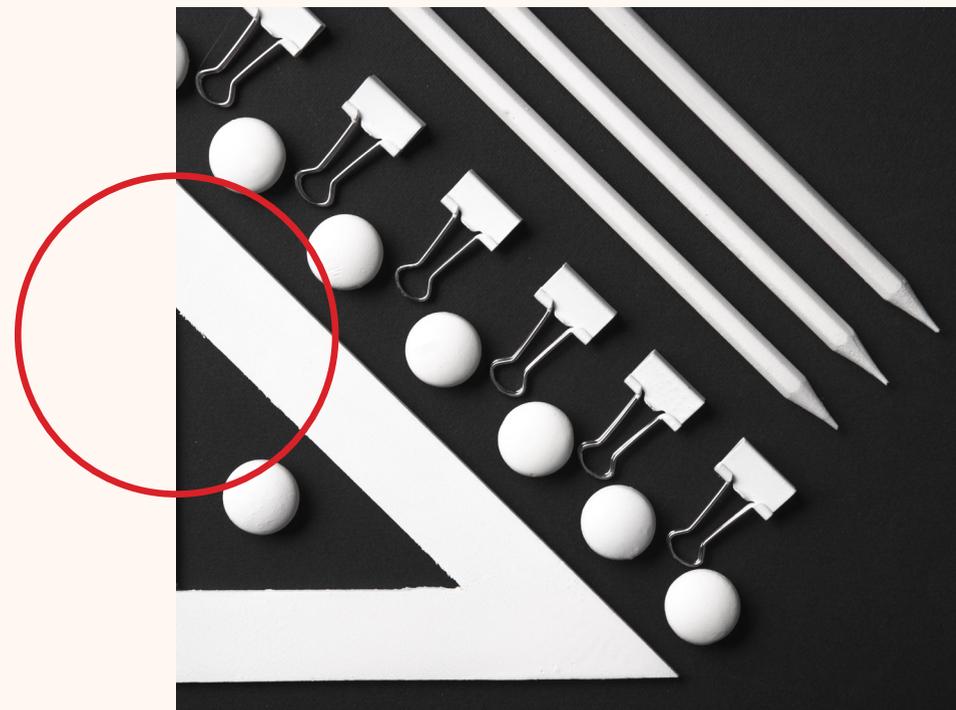
Seite 9

Seite 10

Seite 12

Seite 14

Seite 16



Außerordentliche Mitglieder- versammlung am 28. Februar (online)

Am 28. Februar 2025 wird, wie bereits angekündigt, zwischen 16 und 18 Uhr eine außerordentliche Mitgliederversammlung digital stattfinden, in der zum einen der neue Vorstand gewählt und zum andern über die Einführung eines reduzierten Mitgliedsbeitrags für den akademischen Mittelbau abgestimmt wird. Außerdem soll bei dieser Gelegenheit über zwei kleine Änderungen im Satzungstext entschieden werden, zu denen uns das für uns zuständige Amtsgericht aufgefordert hat. Die entsprechenden Details entnehmen Sie bitte der Einladung zur Mitgliederversammlung, die Sie am 28. Januar 2025 erhalten haben und die Ihnen am 21. Februar 2025 noch einmal mit aktualisierter Tagesordnung zugegangen ist. Auf den folgenden Seiten bieten wir Ihnen Informationen zur Wahl des neuen Vorstands, den Kandidat:innen und dem reduzierten Beitrag für den Mittelbau.

Informationen zur Vorstandswahl

Gewählt werden ein:e Präsident:in, ein:e Vizepräsident:in, ein:e Schatzmeister:in, ein:e Verantwortliche:r für das Ressort Wissenschaftskommunikation & IT, ein:e Verantwortliche:r für das Ressort Schule & Bildungspolitik. Stimmberechtigt sind alle an der virtuellen Mitgliederversammlung teilnehmenden Mitglieder. Die Zugangsdaten zur Mitgliederversammlung wurden mit der Einladung fristgerecht am 28. Januar 2025 an alle Mitglieder verschickt.

Für die Teilnahme an der Mitgliederversammlung ist es erforderlich, dass Sie sich mit Namen und E-Mail-Adresse für die Sitzung registrieren. Dies ist nötig, damit sichergestellt ist, dass nur an der Mitgliederversammlung teilnehmende DGPhil-Mitglieder an den im Rahmen der Versammlung stattfindenden Wahlen und Abstimmungen teilnehmen. Ihr Name und Ihre E-Mail-Adresse werden abgefragt, wenn Sie auf den Link zum Meeting klicken. Als E-Mail-Adresse müssen Sie dabei zwingend die E-Mail-Adresse angeben, mit der Sie bei der DGPhil registriert sind. Wenn Sie sich nicht sicher sind, unter welcher Adresse Sie sich registriert haben, können Sie das daraus ersehen, unter welcher E-Mail-Adresse Sie diese Einladung zur Mitgliederversammlung erreicht hat. Für die Teilnahme an den Wahlen und Abstimmungen ist es erforderlich, dass Sie während der Versammlung über diese E-Mail-Adresse Nachrichten

empfangen und ggf. denjenigen Ordner, in den Spam-Abwehrmechanismen Nachrichten einsortieren, im Blick behalten können.

Für die Teilnahme an der Mitgliederversammlung ist es erforderlich, dass Sie einerseits den Nutzungsbedingungen des Zoom-Dienstes (siehe <https://explore.zoom.us/de/terms/>) und andererseits der zugehörigen Datenschutzrichtlinie (https://www.zoom.com/de/trust/privacy/privacy-statement/?cms_guid=false&lang=de-DE) zustimmen. Diese Zustimmungen werden eingeholt, bevor Sie ins Meeting eingelassen werden. Auf Rechnern mit Windows-, MacOS- oder Linux-Betriebssystem ist bei Nutzung üblicher Browser (Chrome, Firefox, Edge, Safari) in der Regel für die Teilnahme am Meeting eine lokal installierte Zoom-Anwendung nicht zwingend erforderlich. Nach der Registrierung und dem Initialisieren der Teilnahme am Meeting per blauem Knopf „Meeting eröffnen“ („Launch Meeting“) erscheint weiter unten die Option, per Browser am Meeting teilzunehmen: „Haben Sie Probleme mit der Zoom-App? Mit dem Browser beitreten“ / „Having issues with the Zoom App? Join from Browser“.

Auf mobilen Geräten mit Android- und iOS-Betriebssystem ist die installierte Zoom-App zur Teilnahme erforderlich; diese sollte zudem auf dem aktuellem Stand sein. Die App können Sie kostenlos im Google Play Store oder im Apple App Store herunterladen.

Kandidaturen

Auf den folgenden Seiten finden Sie die Selbstvorstellungen aller Kandidat:innen, die der Geschäftsstelle bisher bekannt sind. Es ist jedoch noch bis zur Wahl selbst möglich für eines der Ämter zu kandidieren.

Vorstellung der Kandidierenden

Präsident:in

Ruth E. Hagenruber

An der LMU in München studierte ich Philosophie, Byzantinistik und Geschichte der Naturwissenschaften; meine Masterarbeit beschäftigte sich mit Platon, 1993 promovierte ich mit Unterstützung der Studienstiftung nach einem DAAD-geförderten Aufenthalt in Neapel zum Problem des (geometrischen) Punktes in der Metaphysik Tommaso Campanellas. Von 1994-1999 und von 2001-2003 war

ich wissenschaftliche Mitarbeiterin zuerst in der Philosophie und später in der Wirtschaftsinformatik an der Universität Koblenz, wo ich 1998 mit einer von Kant ausgehenden Arbeit zu den Prinzipien der praktischen Philosophie habilitierte. Seit 2005 bin ich Professorin für praktische Philosophie an der Universität Paderborn. Zugleich versuche ich, mein Wissen über den mühevollen Weg dorthin kreativ für die junge Generation nutzbar zu machen, durch mein Engagement im Promotionsausschuss, im Forschungsausschuss und der täglichen Arbeit. Mein ausführliches CV finden Sie gerne [hier](#).

Wie ich das Amt der Präsidentin ausüben möchte

In einer politisch, technisch, wissenschaftlich und gesellschaftlich sich neugestaltenden Welt, die längst nicht mehr auf Europa beschränkt ist, stärkt eine globale Perspektive die Philosophie auch im deutschen Sprachraum. Die Vielfalt der Traditionen, Richtungen und Forschungsperspektiven, die die deutschsprachige Philosophie kennzeichnen und die in der Deutschen Gesellschaft für Philosophie verortet sind, bietet viele Chancen, die Sichtbarkeit des Standorts zu stärken. Die Arbeitsgemeinschaften der DGPhil, die ihre Lebendigkeit beim Kongress unter Beweis gestellt haben, bieten dafür ideale Voraussetzungen; ebenso gibt es vielfältige Anknüpfungspunkte mit anderen philosophischen Fachgesellschaften, auch die Kooperation mit der FISP und internationalen Partnern sind mir wichtig, hierzu zähle ich ausdrücklich auch die deutschsprachige Philosophie in Österreich, in der Schweiz und in Südtirol. Die erfolgreich begonnene

Unterstützung der Philosophie in der Schule sowie die Förderung der Jungen DGPhil sind meine besonderen Anliegen; die Stärkung des akademischen Nachwuchses auf diesem herausfordernden Weg sehe ich als wichtiges Element zur Stärkung der Zukunft der DGPhil.

Welche Erfahrungen und Kompetenzen mich für das Amt der Präsidentin qualifizieren

Für die Aufgabe als Präsidentin bringe ich langjährige Erfahrung in Leitungspositionen philosophischer Verbände mit, unter anderem als Geschäftsführerin der Internationalen Assoziation der Philosophinnen und als Leiterin der DGPhil-AG Frauen in der Geschichte der Philosophie (seit 2017), aber auch in der Deutschen Gesellschaft für französischsprachige Philosophie, der Gesellschaft für Wissenschaftsgeschichte und der Internationalen Assoziation für Computing und Philosophie (IACAP).

Gemeinsam mit meinem Lehr- und Forschungsteam an der Universität Paderborn realisieren wir zahlreiche internationale Konferenzen und Kooperationen; wir sind aktiv in der Drittmittelerwerb und haben uns mit unseren Anliegen in der internationalen Forschung etabliert – auch diese Kompetenzen und Erfahrungen möchte ich ins Vorstands-Team der DGPhil und in die Vorbereitung des XXVII. DKPhil 2027 einbringen.

Vizepräsident:in

Thomas Bedorf



Promoviert mit einer sozialphilosophischen, habilitiert mit einer politik- und alteritätstheoretischen Arbeit, habe ich meine philosophischen Wurzeln in der (Bochumer) Phänomenologie. Die leib- und sozialphilosophischen Positionen und Begriffe

der Phänomenologie habe ich fortgeführt, während das Politische für mich zunächst ein Desiderat darstellte. Unter kritischer Hinzuziehung anerkennungs- und diskriminierungstheoretischer Forschung sowie Erkenntnissen aus den Gender Studies und einer Critical Philosophy of Race arbeite ich gemeinsam mit vielen anderen an Begriff und Systematik einer politischen Phänomenologie sowie an materialen Beispielen um auszuloten, was sie leisten könnte.

Wie ich das Amt des Vizepräsidenten ausüben möchte

Meine bisherigen Erfahrungen bestätigen mich darin, dass Institutionen Partizipation, Transparenz und Verlässlichkeit benötigen, um erfolgreich etwas für die in sie Involvierten

bewegen zu können. Falls ich gewählt würde, würde ich mich dafür einsetzen, in der DGPhil mehr Partizipation zu ermöglichen und die Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen zu erhöhen. Das könnte meines Erachtens u.a. durch klare Verfahrensordnungen in Vorstand und AGs unterstützt werden. Solche und andere Veränderungen sollten auf der Grundlage eines breiten gemeinsamen Entscheidungsprozesses in eine agilere Organisationsform führen. Dabei könnte es sinnvoll sein, sich von den Erfahrungen und Organisationsformen anderer Fachgesellschaften anregen zu lassen, die z.B. in einer Satzungskommission für die DGPhil produktiv gemacht würden.

Erfahrungen und Kompetenzen

Seit 20 Jahren Mitglied der DGPhil habe ich hier und anderswo in unterschiedlichen Positionen Erfahrungen mit Wissenschaftspolitik und institutionellen Gremien gesammelt: als aktives Mitglied der DGPhil-Vorstands-AG „Philosophie und Diversität“; als Präsident der Deutschen Gesellschaft für phänomenologische Forschung, als Gründer und Co-Leiter des OA-Verlags Hagen University Press sowie als Gründungsmitglied des Netzwerks nachhaltige Wissenschaft. Es macht oft (wenn auch nicht immer) Spaß, stets bedarf es eines langen Atems, immer aber bin ich davon überzeugt, dass Arbeit für die Institutionen wichtig ist.

Martin Hähnel



- geb. 25.2.1980
- verheiratet/2 Kinder
- Koordinator des BMBF-Verbundprojektes „Verantwortungsvoller Umgang mit KI in der Medizin“ an der Universität Bremen
- Editorial Director des Karl Alber-Verlages in der Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG

Wie ich das Amt des Vizepräsidenten ausüben möchte

Als Vizepräsident möchte ich an der notwendigen Profil Schärfung der DGPhil mitwirken (u.a. Abgrenzung zur GAP, Außendarstellung, etc.). Die DGPhil verstehe ich dabei nicht nur als eng definierte Fachgesellschaft, sondern als breites Forum für alle Fragen rund um die Philosophie. Netzwerken und Projekte realisieren bereitet mir Freude.

Konkrete Projektideen:

- Aufbau Schwerpunkt „Public Philosophy/Philosophie(ren) in der Öffentlichkeit“
- Fortführung Schwerpunkt „Wissenschaftliches Publizieren in der Philosophie (v.a. OA)“

- Schwerpunkt „deutsche/deutschsprachige Philosophie“
- Einrichtung Schwerpunkt „Berufsmöglichkeiten für Philosophie-AbsolventInnen“
- Aufbau Schwerpunkt „Philosophie und Interdisziplinarität“

Erfahrungen und Kompetenzen

Ich habe langjährige Erfahrungen in der Wissenschaftskommunikation und im wissenschaftlichen Publizieren, bin tätig in mehreren interdisziplinären Drittmittelprojekten, habe Expertise in kontinentaler und analytischer Philosophie/Ethik und verfüge über ein großes internationales Netzwerk durch die Verlagsposition als Editor-in-Chief der bilingualen Springerzeitschrift ZEMO.

Gerald Hartung

Nach dem Studium der Philosophie, Allgemeinen Literaturwissenschaft und Religionswissenschaft an der FU Berlin



(M.A.: 1989) habe ich als Promotionsstipendiat und Wissenschaftlicher Mitarbeiter ebendort (Promotion: 1994) und anschließend an der Universität Leipzig (Habilitation: 2002) gearbeitet. Nach einigen Stationen als Stipendiat, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Fellow und Gastprofessor an verschiedenen Institutionen in Hannover, Erfurt, Paris, Berlin und Heidelberg (mit einigen Ausflügen ins akademische Prekariat) bin ich seit 2010 als Universitätsprofessor für Philosophie an der Bergischen Universität Wuppertal tätig.

Wie ich das Amt des Vizepräsidenten ausüben möchte

Wie ich das Amt des Vizepräsidenten ausüben möchte

Für das Amt des Vizepräsidenten der DGPhil wäre ich – neben der tatkräftigen Unterstützung der Präsidentin – zuständig für die Koordination der Forschungsarbeit der verschiedenen

AGs. Es wird um institutionelle Unterstützung gehen und eine verstärkte Sichtbarkeit der AGs innerhalb der DGPhil und darüber hinaus in eine (nicht nur akademische) Öffentlichkeit. Im Einzelfall können wir auch den Aufbau internationaler Kooperationen planen und umsetzen. Als langjähriger Sprecher einer AG bringe ich einige Erfahrung für das skizzierte Aufgabenfeld mit.

Erfahrungen und Kompetenzen

Innerhalb der DGPhil engagiere ich mich seit 2016 als Sprecher der AG Philosophische Editionen. Unsere Fachdisziplin habe ich von 2016 bis 2024 im Fachkollegium Philosophie der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vertreten. Aktuell setze ich mich für die Interessen unserer Fachdisziplin im Beirat des Fachinformationsdienstes (FID) Philosophie und im NFDI 4Memory ein. Seit 2018 bin ich Gesamtherausgeber (gemeinsam mit Laurent Cesalli, Genf) des Grundriss der Geschichte der Philosophie. An meiner Universität habe ich 2019 das Institut für Grundlagenforschung zur Philosophiegeschichte (IGP) gegründet, um die Arbeit am Grundriss zu koordinieren und verschiedene Editionsprojekte institutionell zu verankern. Darüber hinaus bin ich verantwortlicher Mitwirkender im Graduiertenkolleg Dokument-Text-Edition (DFG) und Sprecher des Interdisziplinären Zentrum für Editions- und Dokumentwissenschaft (IZED).

Schatzmeister

Christian Barth (Wiederwahl)



Ich bin seit 2017 Leiter des Philosophieprogramms des Schwabe Verlags (Basel/Berlin) und verantworte dort neben Großwerken wie dem Historischen Wörterbuch der Philosophie und dem Grundriss der Geschichte der Philosophie die philosophischen Editions- und Wissenschaftspublikationen.

Ich habe Philosophie, Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre an der Universität Osnabrück, der University of Edinburgh, der LMU München (Promotion 2006) und der Pittsburgh University studiert und bin seit meiner Habilitation an der HU Berlin (2013) Privatdozent am dortigen philosophischen Institut.

Akademische Webseite: <https://hu-berlin.academia.edu/ChristianBarth>
 Webseite des Schwabe Verlags: www.schwabe.ch

Wie ich das Amt des Schatzmeisters ausüben möchte

Vorrangiges Ziel meiner zweiten Amtszeit ist die Fortsetzung der begonnenen Professionalisierung der DGPhil. Nachdem in meiner ersten Amtsperiode das Hauptaugenmerk der Behebung von IT-Problemen und der Professionalisierung der Lohnbuchhaltung galt, soll angesichts der stark zunehmenden Mitgliederzahl der Fokus nun auf der Mitglieds- und Beitragsverwaltung liegen.

Wissenschaftskommunikation & IT

Ingrid Becker



Ich bin Alumna der Transatlantic Doctoral Academy (TADA) on Business, Economics & Ethics und habe an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg promoviert (Dr. rer. pol., summa cum laude). In den letzten Jahren lehrte ich im Bereich der Wirtschafts- und Unternehmensethik an der Universität St.Gallen, der Hochschule Luzern, der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und der ESSCA in Paris.

Zurzeit schreibe ich im Rahmen meiner Habilitation eine Kleine Philosophie des Vertrauens, in der ich auch (virtuellen) „Vertrauheitsanmutungen“ nachgehe. Drei meiner neueren Aufsätze zu Vertrauen und (Blockchain-)Technologie sind in der Zeitschrift für Praktische Philosophie, im Band Wirtschaftsphilosophische Perspektiven der Digitalisierung (Heidbrink/Priddat, Hg.) und im Handbuch Philosophie der Digitalität (Noller/Reinhardt, Hg.) erschienen/im Erscheinen.

Wie ich das Ressort Wissenschaftskommunikation & IT aufbauen möchte

Die Frage, die mich leitet: Was kann der Vorstand für die Mitglieder tun, z.B. für die Arbeitsgemeinschaften und die Junge

DGPhil, insbesondere in der Kommunikation nach außen und nach innen, innerhalb der philosophischen Gemeinschaft und der breiteren Öffentlichkeit?

Drei Schwerpunkte:

- DGPhil als Mittlerin zwischen akademischer Reflexion und gesellschaftlicher Praxis
- Thematische Veranstaltungen und Beiträge aus der DGPhil zu gesellschaftlich drängenden Fragestellungen
- Perspektiven der Philosophie aktiv in den öffentlichen Diskurs einbringen und für die Anliegen der Öffentlichkeit offenhalten
- Der DGPhil weitere Räume öffnen
- Ausbau der DGPhil als Plattform im deutschsprachigen Raum, u.a. Deutschschweiz, Liechtenstein, Luxemburg, Österreich, Südtirol
- Vertiefung der regionalen sowie internationalen Verbindungen und Zusammenarbeit von philosophischen Gesellschaften

Wissenschaftskommunikation & IT konkret

- Mehrsprachige Kommunikation (u.a. englische Webseite), angepasst an verschiedene Kanäle, um den Zugang zur DGPhil zu erleichtern
- Als Teil der (internen) Wissenschaftskommunikation, Mitgliedern der DGPhil die Hintergründe wichtiger Entscheidungen erläutern

Erfahrungen und Kompetenzen

Seit 2023 leite mit zwei Kolleginnen die AG Wirtschaftsphilosophie und Ethik in der DGPhil. Im Rahmen der AG ist uns Internationalisierung ein Anliegen. So konnten wir für den diesjährigen Kongress der DGPhil renommierte VertreterInnen für ein Panel gewinnen, auch mit Hintergrund in Business Ethics. Die Kommunikation unserer AG erfolgt u.a. über die von mir erstellte Webseite. Seit 2020 bin ich Vorständin im schweizerischen Verein ben:edu, students engaged in society, und habe Erfahrung in der Organisation von Veranstaltungen wie Konferenzen/Sessions und Vernetzungworkshops.

Maike Klein

Nach meinem Studium der Wirtschaftspsychologie (B.A.), Philosophie mit Romanistik (B.A.) und Praxisorientierter Kulturphilosophie (M.A.) in Deutschland und Frankreich habe ich an der Universität Stuttgart sowie international an der Schnittstelle von Philosophie und den Kognitionswissenschaften geforscht und gelehrt. Kürzlich habe ich den Band „Emotional Machines: Perspectives of Affective Computing and



Emotional Human-Machine Interaction“ (Springer, 2023) mit herausgegeben; besonders viel Freude bereitet hat mir der Artikel „Machinic Affective Abilities“ (in: A Peer Reviewed Journal About..., 2019). Aktuell vertrete ich Philosophie und Kunst im Programmkomitee des Interdisziplinären Kollegs Günne, bin Gründerin und Sprecherin des GI-AK Art and Computation im Fachbereich Informatik und Gesellschaft sowie Gutachterin in der Ethikkommission des Instituts für Psychologie der HU Berlin.

Erfahrungen und Kompetenzen

Seit vier Jahren bin ich als Senior Referentin Wissenschaft und Vernetzung bei der Gesellschaft für Informatik tätig, zunächst als Projektleiterin des KI-Camps, einer KI-Forschungs-Convention für Wissenschaftler:innen und -künstler:innen in frühen Karrierephasen, und aktuell als Leiterin der Kommunikation im KI-Hub Kunststoffverpackungen (sogar hier ist die Philosophie beteiligt). Mein Ziel ist es stets, wissenschaftliche Inhalte durch originelle und ansprechende Formate verständlich zu vermitteln. Neben meiner Spezialisierung auf Wissenschaftskommunikation verantworte ich sämtliche Schritte der Projektleitung, von der Konzeption und Budgetierung über die Umsetzung (z. B. von Webseiten und Öffentlichkeitsarbeit) bis zur Evaluation. Grundsätzlich habe ich Spaß an theoretischen wie praktischen IT-Themen und daran, Prozesse weiterzuentwickeln.

Wie ich das Ressort Wissenschaftskommunikation & IT aufbauen möchte

Gerne würde ich mich mit meinen Aktivitäten und der Weiterentwicklung des Bereichs den aktuellen Bedarfen und Wünschen der Mitglieder widmen. Ein konkretes Anliegen wäre mir die Evaluation und Weiterentwicklung der aktuellen Maßnahmen zu Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation der DGPhil, vielleicht in Richtung einer mehr videobasierten Social Media Arbeit oder eines Themenjahr- Podcasts? Hierzu möchte ich mit den Mitgliedern in einen Austausch gehen. Es wäre mir eine Freude, die DGPhil im Sinne ihrer Mitglieder als Vorständin aktiv zu vertreten!

Paolo Lattanzi

Ich habe an der Universität Venedig einen Bachelorabschluss (2008) und einen Masterabschluss (2011) in Philosophie erworben. Im Rahmen eines Erasmus-Programms habe ich ein Jahr an der Universität Frankfurt studiert. Direkt nach meinem Abschluss begann ich eine Karriere im Bereich Digitales Marketing und internationale Kommunikation in Deutschland, die ich



seither weiterentwickelt habe. Mein Interesse an der akademischen philosophischen Arbeit habe ich nie aufgegeben. 2023 erwarb ich einen weiteren Masterabschluss in Analytischer Philosophie an der Universität Hamburg und begann unmittelbar danach eine Promotion an der Universität Siegen. Derzeit bin ich Doktorand in Philosophie mit einem Schwerpunkt auf der Analytischen Philosophie der Zeit und Zeitmetaphysik. Gleichzeitig arbeite ich als Online-Marketing-Experte für eine Beratungsagentur.

Wie ich das Ressort Wissenschaftskommunikation & IT aufbauen möchte

- Technische Optimierung der Webseite und digitalen Infrastruktur der DGPhil: Ziel ist es, die Benutzerfreundlichkeit der Webseite zu verbessern und die Sichtbarkeit in Suchmaschinen zu erhöhen.
- Inhaltliche Pflege und Ausbau des Angebots auf der Webseite und den digitalen Kanälen der DGPhil: Ziel ist es, die Qualität und Quantität der Inhalte stets aktuell zu halten.
- Kampagnen über externe Kanäle: Ziel ist es, die Sichtbarkeit und Benutzerinteraktionen für bestimmte Initiativen und Angebote der DGPhil effizient zu steigern.

Erfahrungen und Kompetenzen

Ich verfüge über langjährige Erfahrung sowohl im Bereich digitale Kommunikation, als auch in der akademischen Philosophie. Im Digitalen Marketing habe ich für

wissenschaftliche Institutionen wie das Helmholtz-Institut in München und Berlin, das Leibniz-Institut in Berlin sowie den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) digitale Kommunikationskampagnen konzipiert und umgesetzt.

Ressort Schule & Bildungspolitik

Kevin M. Dear

- 2011: 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien u. Gesamtschulen (Note: 1,1)
- 2017: Promotion zum Dr. phil., Universität Paderborn (magna cum laude)
- 2018 – 2020: Vorbereitungsdienst (Referendariat) und 2. Staatsexamen (Note: 1,3)
- Seit 2020: Studienrat (StR) am Gymnasium mit den Fächern Philosophie, Praktische Philosophie, Erziehungswissenschaft, Informatik Sek. I



Perspektivische Aufgaben

Ich setze mich ein für die reziproke Vernetzung von schulpraktischer Ausbildung und universitärer Anbindung, d.h.: (a) verstärkte Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte aller Schulformen durch bedarfsorientierte Angebote (dies setzt

eine Evaluation des Weiterbildungsbedarfes der Philosophielehrer/innen voraus) sowie (b) Rückbindung der akademischen Fachdidaktik an schulpraktische Erfahrungen und Herausforderungen (z.B. durch zukünftige eigene Lehraufträge in der Fachdidaktik). Ein weiteres Anliegen ist mir die verstärkte Förderung kritischen Denkens durch das Fach Philosophie an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland. Hier kann m.E. das Fach Philosophie eine herausragende Stellung im Fächerkanon allgemeinbildender Schulen einnehmen, gerade vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen. Dies müsste auch in den Lehrplänen der jew. Bundesländer stärker berücksichtigt werden.

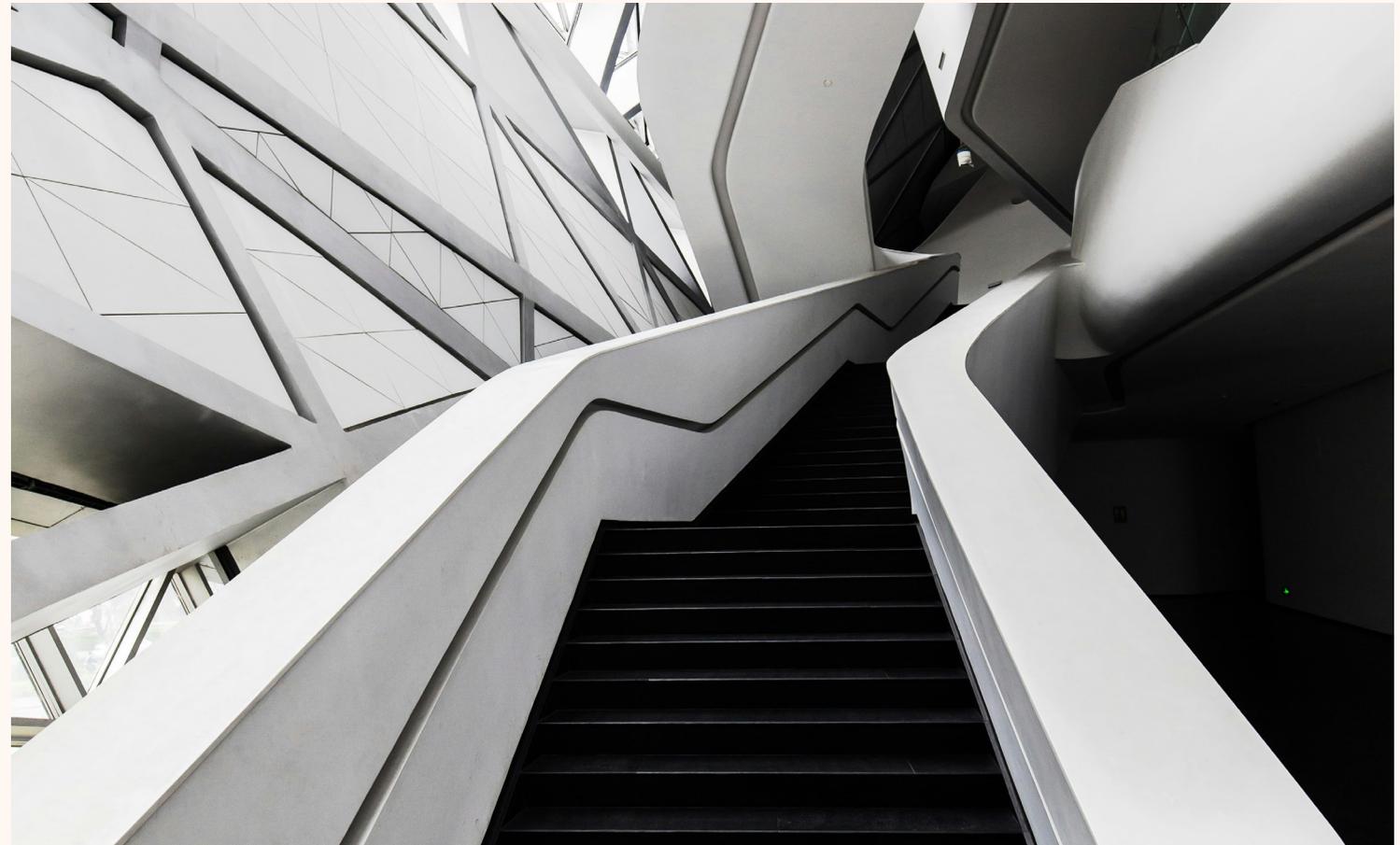
Erfahrungen und Kompetenzen

Ich unterrichte seit 2020 an einem städtischen Gymnasium im Kreis Soest (NRW) in allen Jahrgangsstufen des gymnasialen Bildungsganges (Jgst. 5 – Q2 [G8 / G9]) die Fächer Philosophie (Sek. II) und Praktische Philosophie (Sek. I). Ich führe in jedem Jahr Abiturprüfungen (schriftlich/mündlich) durch und nehme mit meinen Schülerinnen und Schülern regelmäßig am Essaywettbewerb des FV Philosophie teil. Im kommenden Schuljahr streben wir einen Leistungskurs Philosophie an. Als Fachschaftsvorsitzender obliegt mir zudem die Koordination fachschaftsinterner Aufgaben.

Einführung eines reduzierten Mitgliedsbeitrags für den Mittelbau

Gemäß dem Beschluss der letzten Mitgliederversammlung werden 2025 die Mitgliedsbeiträge angehoben. In der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 28. Februar 2025 wird auch über die Annahme eines zusätzlichen, reduzierten Beitragssatzes für den Mittelbau abgestimmt. Der noch amtierende Vorstand schlägt hierfür einen Satz von 40 € vor, was dem vormaligen Beitrag für ordentliche Mitglieder entspricht und damit für Angehörige des Mittelbaus keine Beitragserhöhung bedeuten würde. Bei Annahme des Vorschlags wären die Mitgliedsbeiträge ab 2025 dann wie folgt gestaffelt:

- für ordentliche Mitglieder 70 € pro Jahr,
- für Mitglieder des Mittelbaus 40 € pro Jahr (neu),
- für Mitglieder, die gemäß § 4 zur Zahlung eines ermäßigten Beitrags berechtigt sind, 20 € pro Jahr,
- für korporative Mitglieder 150 € pro Jahr und
- für fördernde Mitglieder 100 € pro Jahr.



Philosophie der Mathematik

Eine neue Arbeitsgemeinschaft stellt sich vor

Unser Ziel ist es, der Philosophie der Mathematik in ihrer gesamten Breite und Vielfalt mehr Sichtbarkeit zu verleihen. Wir, das sind Jun.-Prof. Dr. Carolin Antos (Konstanz), Dr. Deborah Kant (Hamburg), PD Dr. Jens Lemanski (Münster), Prof. Dr. Andrea Reichenberger (München) und Jun.-Prof. Tabea Rohr (Jena), haben deshalb die Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen. Die AG stellte sich erstmals auf dem XXVI. Deutschen Kongress für Philosophie im September 2024 an der Universität Münster der Öffentlichkeit vor. Neben dem ersten Treffen der Arbeitsgemeinschaft fand ein Panel mit Vorträgen statt. Nach einem Einführungsvortrag von Tabea Rohr zu „Was ist und soll Philosophie der Mathematik?“, unterstrich der Vortrag von Andrea Reichenberger die Vielfalt der Perspektiven auf eine Philosophie der Mathematik. Deborah Kant stellte dann spezifisch den Ansatz einer empirischen Philosophie der Mathematik vor und Carolin Antos fragte nach dem Charakteristikum mathematischer Erklärungen. Jens Lemanski präsentierte die Besonderheiten diagrammatischen Schließens und Javier Legris aus Argentinien (UBA)



gab in seinem Abschlussvortrag Einblicke in den aktuellen Forschungstrend einer Philosophie der mathematischen Praxis.

Mathematik lässt sich nahezu in allen Bereichen unseres Lebens finden und prägt Wissenschaft, Technik und Gesellschaft auf fundamentale Weise. Ob in Forschung und Lehre, in technologischen Anwendungen oder gesellschaftlichen Diskursen – die Rolle der Mathematik ist heute vielseitiger und einflussreicher denn je. Die digitale Transformation und tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen haben nicht nur die Mathematik selbst, sondern auch ihre philosophische Reflexion erheblich erweitert und verändert.

Die Philosophie der Mathematik steht damit vor neuen Herausforderungen und Möglichkeiten. Neben den klassischen Fragen nach der Grundlegung, dem ontologischen Status mathematischer Objekte oder der Struktur mathematischer Beweise gewinnen aktuelle Themen zunehmend an Bedeutung: Wie beeinflussen computergestützte Methoden und Künstliche Intelligenz unser Verständnis mathematischer Begründungen? Welche ethischen Fragen ergeben sich aus der wachsenden Bedeutung mathematischer Modelle, etwa in der Entscheidungsfindung bei gesellschaftlich relevanten Themen wie Klimapolitik, Medizin oder Finanzwesen? Welche Verantwortung tragen diejenigen, die mathematische Modelle entwickeln, für die Konsequenzen ihrer Anwendung? Und welche aktuellen Fragen der Mathematik lassen sich aus ihrer Geschichte heraus besser verstehen? Die Philosophie der Mathematik bietet eine einzigartige Möglichkeit, solche Fragen interdisziplinär zu betrachten. Sie verbindet theoretische Tiefe mit einer kritischen Auseinandersetzung über die Praxis und Bedeutung der Mathematik in einer sich wandelnden Welt.

Mit der Gründung einer neuen Arbeitsgemeinschaft zur Philosophie der Mathematik innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Philosophie wollen wir diesem interdisziplinären und dynamischen Feld eine stärkere Plattform bieten. Unser Ziel ist es, den Austausch zwischen verschiedenen Perspektiven und

Ansätzen zu fördern, Synergien zu schaffen und die Bedeutung der Mathematik als Forschungsgegenstand und gesellschaftliches Phänomen kritisch zu reflektieren.

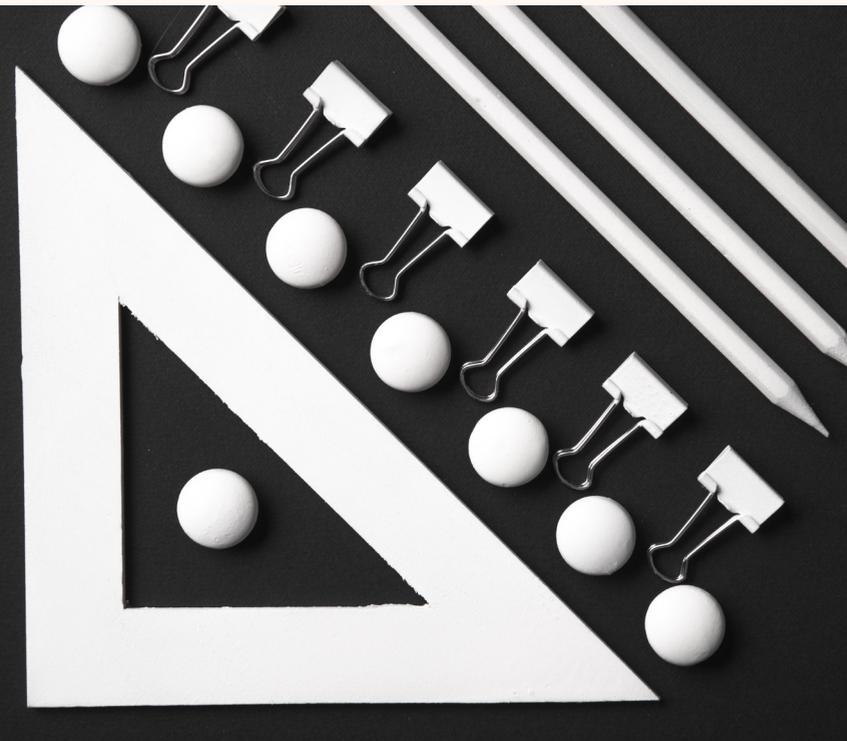
Wir laden alle Interessierten ein, sich dieser Initiative anzuschließen und gemeinsam an einer lebendigen Diskussion über die Philosophie der Mathematik zu arbeiten.

In eigener Sache

Wir laden herzlich an einer Mitarbeit in der AG Philosophie der Mathematik ein. Natürlich sind auch diejenigen herzlich willkommen, die neugierig geworden sind und mehr über die Philosophie der Mathematik und die Ziele und Aktivitäten der AG wissen wollen.

Schaut einfach auf unserer [Homepage](#) vorbei oder schreibt eine [E-Mail](#).

Eure Sprecher:innen der AG Philosophie der Mathematik: Carolin Antos (Konstanz), Deborah Kant (Hamburg), Jens Lemanski (Münster), Andrea Reichenberger (München), Ta-bea Rohr (Jena)



Wissenschaftsgeleitetes Publizieren und Open Access in der Philosophie

Tagungsbericht

von Nicola Mößner

Zum Welttag der Philosophie 2024 wurde der Online-Workshop „Wissenschaftsgeleitetes Publizieren und Open Access in der Philosophie“ als Kooperationsprojekt des „Fachinformationsdienstes Philosophie (FID)“, des „open-access-network“² sowie des erweiterten Vorstands der DGPhil realisiert. Ziel der Veranstaltung war es, Möglichkeiten des wissenschaftsgeleiteten Publizierens (Diamond Open Access³) zu diskutieren sowie Good-Practice-Beispiele aus diesem Bereich für die Philosophie vorzustellen. In diesem Zusammenhang präsentierte Eric Eggert das Service-Angebot im Bereich des Journal-Hostings durch den



Fachinformationsdienst (FID) Philosophie. Darüber hinaus erläuterten Sascha Fink sowie Wanja Wiese als Herausgeber der Zeitschrift „Philosophy and the Mind Sciences (PhiMi-Sci)“ ihre Motivation, ihr Journal im Diamond-Open-Access-Modell zu veröffentlichen sowie ihre bisherigen Erfahrungen mit diesem Publikationsmodell, z.B. die dafür notwendige Infrastruktur.

Neben diesen Informationen aus der wissenschaftlichen Praxis der Herausgebertätigkeit stellte Linda Martin (aus dem BMBF-geförderten Projekt „open-access.network“) einige grundlegende Informationen zum Thema Open Access zur Verfügung. In ihrem Vortrag wurden mögliche Vor- und Nachteile dieser Publikationsmodelle angesprochen ebenso

wie die Wahl von Lizenzen sowie der Standpunkt verschiedener Forschungsförderer zu Open Access. Besondere Berücksichtigung fand dabei das Modell des wissenschaftsgeleiteten Publizierens.

Die DGPhil bietet eine erste Orientierungshilfe auf dem philosophischen Zeitschriftenmarkt (z.B.: Nach welchem Modell – Closed Access, Open Access in den verschiedenen Varianten – werden Beiträge veröffentlicht?, Entstehen Kosten bei der Publikation? usw.) unter:

<https://www.dgphil.de/die-dgphil/open-access-zeitschriften-1>

Welche Probleme des derzeitigen Systems des elektronischen Publizierens dazu führen, nach einer nachhaltigen Alternative zum bestehenden Zeitschriften-‘Markt’ zu suchen und diese aufzubauen, führte Nicola Mößner (derzeit Mitglied des erweiterten Vorstands der DGPhil) aus. Im Hintergrund stand dabei das Positionspapier „Elektronisches Publizieren und Bewertung philosophischer Expertise“ (<https://doi.org/10.5281/zenodo.10948472>), in welchem diese Schwierigkeiten ausführlich erläutert sowie Empfehlungen für alternative Praxen vorgestellt werden. Zu diesen Empfehlungen zählt ausdrücklich, eine Reform des gegenwärtig von Oligopolisten (sprich: Elsevier, Wiley, Springer Nature) bestimmten und zunehmend dysfunktional verzerrten Veröffentlichungswesens im Format wissenschaftlicher Zeitschriften.

Warum eine Abwendung vom etablierten Zeitschriftensystem trotz all der darin enthaltenen Probleme – einschließlich dem Phänomen des Wissenschaftstrackings⁴ – so schwierig ist, führte Nicola Mößner im zweiten Beitrag „Metriken und Expertise“ aus. Das Reputationsdenken in der wissenschaftlichen Community, das den namenhaften Publikationsort zum Synonym für qualitativ hochwertige Forschung erklärt, stellt hier einen ausschlaggebenden Faktor dar. Exemplarisch wurde im Vortrag erläutert, warum dieses Impact-Denken, das oftmals an quantitative Kennzahlen geknüpft ist, letztlich auf einer falschen Basis ruht.

Die Präsentationen des Workshops können online via Zenodo abgerufen werden:

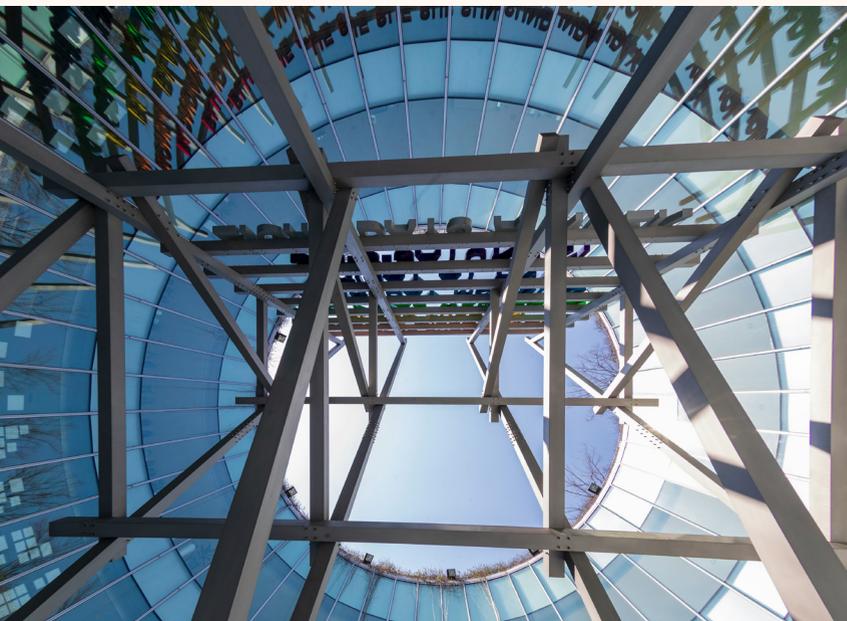
- [Eggert, E. \(2024, November 21\). Fachinformationsdienst Philosophie: Journal Hosting.](#)
- [Martin, L. \(2024, November 21\). Wissenschaftsgeleitetes Publizieren und Open Access in der Philosophie.](#)
- [Mößner, N. \(2024, November 21\). Metriken und Expertise. Zenodo.](#)
- [Mößner, N. \(2024, November 21\). Problemstellungen wissenschaftlicher Praxis: Elektronisches Publizieren und Metrisierung wissenschaftlicher Expertise.](#)
- [Wiese, W., Fink, S., Pohl, M., & Jurczyk, T. \(2024, November 21\). Philosophy and the Mind Sciences \(PhiMiSci\).](#)

Anmerkungen

- 1 Zu den Aktivitäten des FID im Open-Access-Bereich vgl. <https://phil-portal.de/open-access/>, eingesehen am 10.12.2024.
- 2 Vgl. <https://open-access.network/startseite>, eingesehen am 10.12.2024.
- 3 Unter „Diamond Open Access“ versteht man Publikationsmodelle, bei denen keine Kosten in Form von Article Processing Charges (APCs) bei den AutorInnen anfallen. Lesen und Publizieren sind in diesem Modell kostenlos. Üblicherweise stellen institutionelle Einrichtungen wie Bibliotheken etc. der wissenschaftlichen Community selbst die notwendige Infrastruktur bereit (daher auch „wissenschaftsgeleitetes Publizieren“). Die Finanzierung der digitalen Services erfolgt derzeit noch v.a. über Projektförderungen, vgl. auch <https://open-access.network/informieren/glossar#c6223>, eingesehen am 10.12.2024.
- 4 Vgl. dazu Lamdan, S.: *Data cartels: the companies that control and monopolize our information*. Stanford, California 2023.; Mößner, N.: »Keine Spyware in Bibliotheken und Institutionen« – wirklich?: Die Gefahren des Wissenschaftstrackings, in: *Mitteilungen der DGPhil Frühjahr 2022*, Nr. 55, Juni 2022, S. 11f. sowie die Hintergrundinformationen auf <https://stoptrackingscience.eu/>, eingesehen am 09.12.2024.

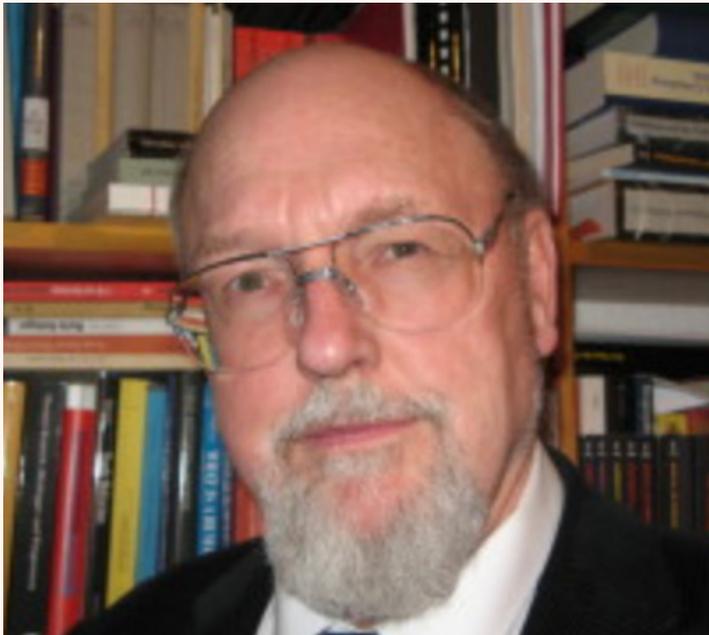


Nikola Mößner ist Mitglied des Erweiterten Vorstands der DGPhil.



Verteidigung des Liberalismus. Zum Tod von Wolfgang Kersting

Ein Nachruf von Ludger Heidbrink



Wolfgang Kersting wurde 1946 in Osnabrück geboren und wollte ursprünglich Theaterwissenschaften studieren. Stattdessen entschied er sich für Germanistik, Geschichte und Philosophie in Göttingen, wo er sich intensiv mit dem Marxismus und Linkshegelianismus auseinandersetzte. Seine Leidenschaft für die Philosophie resultierte für ihn weniger aus inhaltlichen Gründen als aus ihrer „lebensformierenden Wirkung“. 1974 promovierte er mit einer Arbeit über Hegels Ethik, 1982 habilitierte er sich in Hannover mit „Wohlgeordnete Freiheit. Immanuel Kants Rechts- und Staatsphilosophie“ und wurde 1993 Professor für Praktische Philosophie in Kiel, wo er bis 2011 lehrte.

Kersting verfasste einschlägige Einführungen zu Platon, Machiavelli und Rousseau, widmete sich jedoch vor allem der Verteidigung des Liberalismus. In „Wohlgeordnete Freiheit“ (1984) argumentierte er, dass liberale Gesellschaften auf der Selbstgesetzgebung der Vernunft beruhen. Nur was sich rational rechtfertigen lässt, besitzt universelle Gültigkeit. Der Liberalismus gewährleistet Pluralismus und den Schutz individueller Lebensformen. In „Politische Philosophie des Gesellschaftsvertrags“ (1994) betonte er, dass gesellschaftliche Ordnungen nicht allein durch Verträge legitimiert werden können, sondern auf moralische Selbstbindungen und demokratische Beteiligung angewiesen sind.

Vor dem Hintergrund der Kommunitarismus-Diskussion befasste sich Kersting in „Recht, Gerechtigkeit und demokratische Tugend“ (1997) mit der Balance zwischen partikularen Zugehörigkeiten und universalistischen Prinzipien. Liberale Gesellschaften erfordern republikanische Tugenden, aber auch eine machtbewehrte Staatlichkeit. In dem Band „Politische Philosophie der internationalen Beziehungen“ (1998) trat er gegen eine Utopie des globalen Pazifismus ein und sprach sich für supranationale Institutionen und notfalls militärische Interventionen zum Schutz von Menschenrechten aus. Er betonte, dass Sicherheit und Freiheit verteidigt werden müssen, wenn sie bedroht sind.

Kersting war ein entschiedener, aber auch umstrittener Kritiker des Egalitarismus. In „Theorien der sozialen Gerechtigkeit“ (2000) und „Politische Philosophie des Sozialstaats“ (2000) argumentierte er, dass gesellschaftliche Ungleichheiten nicht vollständig ausgeglichen werden können, sondern der Sozialstaat lediglich eine Grundausstattung bereitstellen sollte, um ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Statt Versorgungsmentalität brauche es Arbeitsplätze und leistungsorientierte Förderung. Die soziale Gerechtigkeit liege nicht in der Gleichheit der Ergebnisse, sondern in den Zugangschancen. Dies bedinge eine Sozialpolitik, die weniger auf Umverteilung als auf die Schaffung fairer Startbedingungen fokussiert sei.

Kersting setzte seinen Weg einer moralisch-politischen Kritik des Liberalismus mit den Büchern „Politik und Recht“ (2000) und „Kritik der Gleichheit“ (2002) fort. Er forderte eine Verbindung von normativem Pluralismus und einer politischen Anthropologie, die den Menschen als soziales Individuum betrachtet, das seine Lebenspläne mit der Gesellschaft in Einklang bringt. Liberale Gesellschaften sollten dynamisch auf Veränderungen reagieren, aber auch stabil genug sein, um ihre Grundwerte zu bewahren. Gesellschaften seien polyzentrisch organisiert und müssten für neue Einflüsse offenbleiben. Er wies darauf hin, dass eine freiheitliche Gesellschaft nur durch beständige Selbstreflexion und Anpassungsfähigkeit bestehen könne.

In „Kant und das Recht“ (2004) hat Kersting sich mit dem Verhältnis von Rechts- und Tugendpflichten befasst und gezeigt, dass sich beide vor allem durch ihren „Informationsgehalt“ unterscheiden. Im Unterschied zum Recht ist die Moral durch einen Handlungsspielraum gekennzeichnet, der von den Akteuren durch ihre Urteilskraft ausgefüllt werden muss. In den Bänden „Klugheit“ (2005) und „Kritik der Lebenskunst“ (2007) stellte er sich gegen rationalistische Perfektionsideen und betonte die Begrenztheit menschlicher Vernunft. Er war überzeugt, dass liberale Gesellschaften von ständiger Auseinandersetzung leben und Konflikte nicht aufgelöst, sondern ausgetragen werden müssen.

Ab Mitte der 2000er Jahre wandte Kersting sich verstärkt ökonomischen Fragen zu, die zur Gründung des „Kieler Forum für politische Philosophie und Wirtschaftsethik“ führten. In „Gerechtigkeit und öffentliche Vernunft“ (2006) und „Moral und Kapital“ (2008) analysierte die sozialen und ökologischen Folgen des Marktes und betonte die Notwendigkeit einer ethischen Wirtschaftspolitik. Der Markt könne nur dann als gerechtes System funktionieren, wenn er mit moralischen Prinzipien in Einklang gebracht werde. Er plädierte in der Tradition des Ordoliberalismus für eine Wirtschaftsordnung, die freien Wettbewerb und individuelle Verantwortung fördert, aber zugleich durch staatliche Rahmenordnungen stabilisiert werden müsse.

Eines seiner letzten Bücher heißt die „Verteidigung des Liberalismus“ (2009). Der Titel bringt seine Philosophie auf den Punkt: Sie beruht auf einem freiheitlichen Liberalismus, der das Ethos der Eigenverantwortung mit den Leistungen des Marktes und dem Erfordernis der gesellschaftlicher Selbstorganisation verbindet. Für seine Verteidigung des Liberalismus hat Kersting 2010 den Bayerischen Buchpreis und 2012 den Freiheitspreis der Friedrich-Naumann-Stiftung erhalten.

Wolfgang Kersting ist am 5. Februar 2025 gestorben. Er hat auf originäre Weise zur Renaissance der politischen Philosophie in Deutschland beigetragen, indem er eine Brücke von der Kantischen Moralphilosophie über die Gerechtigkeits- theorie von Rawls zur Freiheitsphilosophie von Hayek schlug. Er war ein streitbarer Geist, der in brillanten Essays und Zeitungsrezensionen für die Erneuerung eines „liberalen Liberalismus“ eintrat, der – um eines seiner Lieblingswörter zu verwenden – in „wirklichkeitsangemessener“ Weise das Streben nach Freiheit mit dem Sinn für Verantwortung verbindet.



Ludger Heidbrink ist Nachfolger von Wolfgang Kersting auf dem Lehrstuhl für Praktische Philosophie an der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel.

Einladung zu Projektpraktika

Haben Sie Ideen für eigenständige Projekte, deren Verwirklichung für die DGPhil interessant ist? Möchten Sie hinter unsere Kulissen blicken und sich mit Kreativität einbringen? Wir vergeben Projektpraktika mit adäquater Betreuung und Vergütung. Denkbar wären z.B. Informationsveranstaltungen und Projekte zu Philosophie und Öffentlichkeit oder Vernetzungsinitiativen mit anderen philosophischen Gesellschaften, insbesondere im Ausland. Bewerber*innen sollten Philosophie im mindestens fünften Fachsemester studieren. Wenden Sie sich mit Vorschlägen an: info@dgphil.de

Aus der Geschäftsstelle

Nach einer kurzen Winterpause ist die Geschäftsstelle wieder wie gewohnt erreichbar. Für das neue Jahr wünsche ich uns allen einen freudvollen Aufschlag. (Ib)



Impressum

Deutsche Gesellschaft für Philosophie (DGPhil) e.V.

vertreten durch den Vorstand:

Prof. Dr. Reinold Schmücker (res)

Prof. Dr. Nadja Germann

PD Dr. Christian Barth

DGPhil-Geschäftsstelle

Prof. Dr. Reinold Schmücker

Präsident

c/o Universität Münster

Philosophisches Seminar

Domplatz 23

48143 Münster

info@dgphil.de

www.dgphil.de

Vi.S.d.P.: Prof. Dr. Nadja Germann; Redaktion: Lina Berthold (Ib)

Bildnachweise:

S. 1 und 10: office supplies black table (7725060) via freepik; S. 5.4-8 privat;

S.9: Denys nevozhaï (DEEJP2_U_x4) via unsplash; S. 11: Alex Hadba-o9 (LKHmxm1c) via unsplash

S.12: Asia Culturecenter (hbhD_sG4OSs) via unsplash; S.13: Chanhee Lee (AuYxxE0UvIM) via unsplash;

S. 14: https://www.wolfgangkersting.com/s/cc_images/cache_241005150.jpg?t=1321456670;

S.15: Daniel Straub (n5HOJGtYt4Q) via unsplash; S.16 Robert Collins (tvc5imO5pXk) via unsplash